

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

A. S. Breckenridge.
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, gen. Rasenschneidern, Sämaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.
Real Estate und Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald möglichst vor.

Günstige Gelegenheit,

Eisenwarenbillig zu kaufen.

Da die C. T. C. Ihr Eisenwaren (Hardware) Geschäft aufzugeben gedenkt, wird es Jedermanns Vorteil sein, dort zu sehr ermäßigten Preisen Eisenwaren (hardware) zu kaufen. Der Ausverkauf wird ungefähr Mitte November stattfinden.

Die gleiche Gesellschaft benötigt auch Holzarbeiter, Säger und Holzhauer, Wagemacher und Fuhrleute, im ganzen ungefähr 600 Mann.

Die Canada Territories Corporation,
Rosthern, Sask.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Tögel, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmazie College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. In seine unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office
Rosthern, Sask.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leosfeld.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleidern von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern senden wir besondere Aufmerksamkeit; Bettler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., - Rosthern.

Eisenbahnnachrichten.

Eine erfreuliche Folge des Sieges der Liberalen bei den letzten Wahlen ist die rege Tätigkeit in Vollenbung der durch den canadischen Nordwesten im Bau begriffenen Bahnen und das Planen von neuen Eisenbahnlinien, die den Nordwesten nach allen Richtungen durchziehen sollen.

Die große Grand Trunk Pacific Eisenbahn, die Canada von Ocean zu Ocean durchziehen wird, wird bereits im Frühjahr mit den Arbeiten beginnen. Vermessungspartien sind auf verschiedenen Stellen die ganze Strecke entlang an der Arbeit, um die Linie genau festzustellen, soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen ist. Es war ursprünglich geplant, die Vermessungsarbeiten während des Winters ruhen zu lassen, da jedoch die Vermesser sich gut für den Winter ausgerüstet haben, hat man sich entschlossen, die Vermessungen, wo dieselben noch notwendig sind, während des ganzen Winters fortzusetzen.

Auch die Canadian Northern rüstet gewaltig für die Arbeiten im nächsten Frühjahr. Sie hat mit Huf und Carter in Edmonton einen Kontrakt abgeschlossen für die Lieferung von 100,000 Schwellen, welche vor dem 1. Juli in Battleford sein müssen. Das Holz wird aus den Wäldern von Vermillion River, 45 Meilen östlich von Edmonton genommen. Etwa 100 Leute und 25 Gespanne werden dadurch beschäftigt werden. Die Schwellen werden auf dem Saskatchewan Fluß nach Battleford geschifft werden. Die Ausrüstung zum Schneiden des Holzes wird sofort an Ort und Stelle gebracht und es werden genug erfahrene Arbeiter angestellt, denen ein guter Winterlohn bezahlt wird. Der Kontrakt verlangt die Lieferung der Schwellen innerhalb der festgesetzten Zeit, ein Beweis, daß die Canadian Northern ihr Geleise nach Edmonton sobald wie möglich fertigstellen will.

Ferner hat die Canadian Northern auch noch im Sinne sich in der nächsten Sitzung des Parlaments um den Freibrief für den Bau verschiedener Zweiglinien zu bewerben.

1) Eine Zweiglinie soll gebaut werden von Regina in nordwestlicher Richtung nach dem Red Deer Fluß in Alberta mit einer Nebenlinie westlich vom Nord-Saskatchewan bis nach oder nahe bei Carleton am Nord-Saskatchewan.

2) Eine andere Zweiglinie will die C. N. bauen von Regina aus in nördlicher Richtung bis oder in die Nähe von Humboldt und von dort aus nördlich durch das Thal des Carrot Flusses und Saskatchewan bis zu einem Punkte nahe an der Paß Mission am Saskatchewan.

3. soll eine Zweiglinie der C. N. gebaut werden, welche von einem Punkt der C. N. zwischen Humboldt und Clarks Crossing ausgeht und nach Norden führt bis zur Brücke, auf der die Melford-Prince Albert Linie den Süd-Saskatchewan kreuzt.

4. wird die C. N. eine Zweigstrecke bauen von ihrer Hauptstrecke aus nach Battleford.

Die Zweite und Dritte dieser Zweiglinien werden die St. Peter's Kolonie in der Richtung von Süden nach Norden durchziehen und zwar wird die zweite von Humboldt aus oder nahe bei Humboldt nordwärts gehen, die dritte aber wird nach Norden abbiegen in der Nähe von St. Bruno und vielleicht auch Leosfeld und St. Benedikt berühren oder wenigstens nahe daran vorbeiführen.

Ferner ist, wie wir bereits gemeldet, eine Bahn von einer neuen Kompanie geplant von Calgary nach Battleford über Saskatoon nach Lake Lenore. Diese letztere würde wiederum die St. Peter's-Kolo-

nie ihrer ganzen Ausdehnung nach von Südwest nach Nordost durchziehen.

Man sieht also an Plänen für neue Eisenbahnen fehlt es nicht, die wenn sie alle ausgeführt würden den ganzen Nordwesten und namentlich auch die St. Peter's-Kolonie mit einem ganzen Eisenbahnetz bedecken würden. Ob aber und wann diese Pläne zur That werden, das ist einstweilen noch eine unbeantwortete Frage. Unmöglich ist aber keineswegs, daß diese Bahnen oder wenigstens einige davon in naher Zukunft in Angriff genommen werden.

Die amerikanischen Weizenzölle.

Die Müller Minnesotas wünschen ihre Beseitigung. — Die Farmer sind dagegen — wollen jedoch Saatweizen zollfrei einführen dürfen. — Reciprocitätsverhandlungen.

Während unsern Manitoba Farmern noch vor kurzem gelegentlich der Dominion Wahlen von konservativer Seite erzählt wurde, daß die amerikanischen Farmer einen Schutz Zoll auf Weizen von 25 Prozent hätten und sie deshalb doch auch einen ebenso hohen Zoll haben sollten, macht sich in den Vereinigten Staaten seit einiger Zeit eine Bewegung gegen diese Zölle geltend.

Es sind hauptsächlich die Müller Minnesotas, welche dieses wünschen. Bisher hatten sie canadischen Weizen zwar schon vermahlen für Exportzwecke. Sie hatten hierfür einen Zoll bei der Einfuhr zu erlegen, erhielten denselben aber zurückvergütet, wenn das Mehl exportiert wurde. In diesem Jahre ist der Weizen der Vereinigten Staaten derart schlecht, daß die Müller, um exportfähiges Mehl daraus herstellen zu können, denselben canadischen Weizen beimischen müssen. Für diese Beimischung möchten sie nun ebenfalls eine Zollrückvergütung haben, da sich andernfalls der Preis des Mehls so hoch stellt, daß es nicht exportfähig ist. Nun schreiben aber die Bestimmungen des Zolltarifs vor, daß eine Zollvergütung (Drawback) bei Beimischung nur dann gewährt werden darf, wenn in dem zu exportierenden fertigen Fabrikat der Procentsatz der Beimischung sich feststellen läßt. Dies ist aber bei Mehl nicht der Fall. Die Müller Minnesotas, die ihr Auslandsgeheim nicht gerne einbüßen wollen, haben nun um eine Änderung der Bestimmung petitioniert.

Die Farmer der westlichen Staaten sind aber gegen eine derartige Maßregel, da sie ein Herabgehen der amerikanischen Getreidepreise hier von befürchten. Ob dies tatsächlich eintreten würde, ist ja eine Frage für sich, da die benötigte Menge canadischen Weizens auf nur ca. 10 Millionen Bushel geschätzt wird. Die That-sache aber bleibt bestehen, daß sie gegen eine derartige Maßregel sind und welche von beiden Parteien mehr Einfluß hat, muß sich erst zeigen.

Jetzt sind die Farmer der Vereinigten Staaten aber wegen ihrer schlechten Ernte gezwungen canadischen Weizen zu Saatweizen zu kaufen. Nun ist zwar Gartensamen zollfrei, aber Weizen kann auch zu Saatweizen nicht zollfrei eingeführt werden. Nun zeigt sich das komische Schauspiel, daß dieselben Farmer Minnesotas und Dakotas, welche nicht wollen, daß den Müllern eine Zollrückvergütung beim Export gewährt wird, selber darum einkommen, daß sie canadischen Weizen zu Saatweizen frei ins Land einführen dürfen. Wie eine Zollbestimmung aber durchgeführt werden könnte, nach der Weizen zwar zollfrei in den Boden gesteckt werden könnte, aber zollpflichtig wird, falls er in eine Mühle gerät, ist ein Rätsel.

Man dachte schon, daß die Farmer, um ihren Saatweizen zollfrei zu erhalten, auch

den Müllern diese Conzession machen würden, um diese nicht als Gegner bei ihren Plänen zu haben, da kommt aus St. Paul die Nachricht, daß Professor Shaw von Minnesota's Staats Experimentalfarm nachgewiesen, daß Weizen, der durch Frost gelitten, trotzdem für Saatweide gut zu brauchen sei. Sollten die Versuche Shaws sich bestätigen, so brauchen die amerikanischen Farmer keinen canadischen Saatweizen, hätten also an der Zollbefreiung desselben kein Interesse mehr; sodann würden sie aber auch nicht mehr zu einem Kompromiß mit den Müllern bereit sein, und wie wir bereits oben erwähnten, es wird fraglich, ob die Müller ihren Willen erzwingen können.

Was Canada anbetrifft, so kann es die Entwicklung der Angelegenheit mit Ruhe abwarten. Unser Getreide wird gebraucht, ob Zoll darauf ist, oder nicht. Ob die Müller einen geringeren Verdienst durch den Zoll haben, braucht canadische Farmer nicht zu kümmern. Es handelt sich überhaupt nur um den Bezug von No. 1 hart Weizen seitens der Müller. Dieser würde bei einer Zollrückvergütung im Preise noch weiter ansteigen. Mit der Zeit werden die Amerikaner gezwungen sein ihren Zoll fallen zu lassen, darum sollten wir mit Geduld die Entwicklung der Angelegenheit verfolgen. Die canadischen Farmer werden einigen Vorteil haben, aber es lohnt sich nicht, sich wegen dieser Frage aufzuregen.

Im Zusammenhang hiemit ist noch erwähnenswert, daß in der amerikanischen Presse wieder Erörterungen über Reciprocitätsverhandlungen auftauchen. Falls von einem Zusammenreffen von Premier Laurier und Senator Fairbanks dabei gesprochen wird, so ist dies zum Mindesten verfrüht. Unser Premier hat deutlich genug erklärt, daß wir den Amerikanern nicht mehr nachlaufen werden. Falls die Amerikaner die Zölle auf unsere Farmprodukte herabsetzen wollen, so ist uns dies natürlich willkommen; unsere Zölle sind aber so bedeutend niedriger als die der Vereinigten Staaten, daß wir hierfür keine Gegenconzession zu machen brauchen. Sind die Amerikaner gewillt, diese Zollherabsetzung vorzunehmen, so können sie es also auch ohne eine Conferenz thun.

Die Douchobor Reserven.

Seit dem 15. Dezember sind wie bekannt, die Douchobor-Reserven der allgemeinen Besiedlung frei gegeben. Diejenigen bei Ramsad sahen einen ganzen Strom Dandluftiger an diesem Tage. Die Eintragungen wurden in der Landoffice zu Docket gemacht und mehrere Hundert waren bereit, sich eine Heimstätte zu sichern. Kleine Bilets mit Zahlen wurden ausgegeben, so daß eine bestimmte Reihenfolge innegehalten werden konnte und kein unnütziges Gedränge entstand. Von früh Morgens, bis spät in den Abend strömten die Leute herein und machten ihre Applikation. Das Land ist besonders gut im Ramsad Distrikt und die Gelegenheit, daselbst Heimstätten zu erwerben, wurde deshalb eifrig wahrgenommen.

Die Regierung hatte erst beschlossen, daß die Eintragung auch durch Agenten geschehen könne, aber wenige Tage vor dem 15. wurde angeordnet, daß jeder persönlich zu erscheinen habe. Wenn dies auch insofern richtig war, als es dazu diente, Spekulationen fern zu halten und das Land wirklichen Farmern zuzuführen, so hat es doch auch wirkliche Farmer hart getroffen, die weit ab wohnten und daher nicht zur rechten Zeit erfuhren, daß sie persönlich da sein mußten um die Eintragung zu machen. Wenn alle die neuen Heimstätten auf ihr Land bei Ramsad im Frühjahr gehen, wird dieser Distrikt gut besiedelt sein und die Bodenpreise werden daselbst steigen.